

Coop sucht sich selber

Was ist eigentlich Coop? Das fragt der zweitgrösste Schweizer Detailhändler gleich selber, und zwar auf Anraten des Unternehmensberaters BBDO Consulting. Sieben Werbeagenturen sind eingeladen, unter höchster Geheimhaltung eine neue Dachmarke zu entwickeln.

Coop hat Nachholbedarf, die Marke der Erzrivalin Migros ist stärker, ihre Werbung geniesst hohes Ansehen. Coop hingegen macht viel produktbezogene Reklame – so genannte «Schweinebauch-Werbung». Knifflig: Von den zehn kreativsten Schweizer Agenturen arbeitet die

Hälfte bereits für die Migros und scheidet für Coop damit aus. Aufgeboten wurden hingegen Jung von Matt/Limmat, Krieg Schlupp, Springer & Jacoby, Lowe, Scholz & Friends, Harry Sulzer, TBWA und BBDO Deutschland. Der Sieger soll bis im Herbst feststehen. *ale*

«Heidi»-Musical droht Klage aus New York

Die Idylle des «Heidi»-Musicals, das ab 23. Juli am Walensee aufgeführt wird, ist getrübt. Für ein ausgeglichenes Budget müssen in 33 Vorstellungen 47 000 Tickets verkauft werden. Eine hohe Vorgabe. Nun droht auch noch Ärger aus New York: Dort kündigt Musical-Komponistin Laura Vien eine Klage an. Der Vorwurf: Ihre Vorarbeiten seien von Marco Wyss, dem Geschäftsführer der Tourismus-Organisation Heidiland, verwendet worden, ohne dass sie dafür bezahlt worden sei. Sie habe Wyss im April 2004 in Sargans SG getroffen und Hunderte von Stunden investiert. Im November dann habe Vien erfahren, dass das Musical von anderen realisiert werde. «Aber mit meinen Ideen», so Vien.

Wyss bestätigt den Kontakt, doch er stellt klar: «Es gab nie ein Auftragsverhältnis.» Er habe Viens Konzepte geprüft wie viele andere, mehr nicht. Einen Vertrag kann Vien tatsächlich nicht vorlegen, sie habe aber genug Beweise. Arbeit für An-



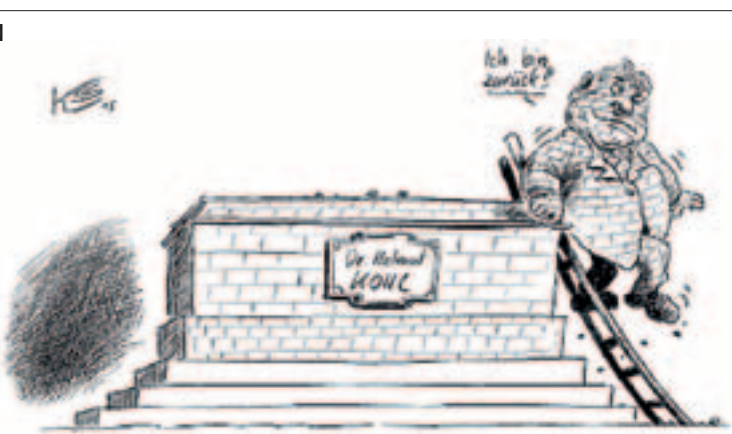
Website von Laura Vien: Provokant.

wälte wird es ohnehin geben. Die New-Yorkerin provoziert mit dem Internet-Auftritt www.heididamusical.ch: Dort publiziert sie begeisterte Kritiken zu ihrer eigenen US-Produktion – unter anderem vom Schweizer Konsulat. Auf der Homepage auch ein Satz, in dem Vien die angebliche Verpflichtung durch den Heidiland-Geschäftsführer kommuniziert: «Commitment from Marco Wyss in April 2004 for Summer 2005.» *akn*

KARTOON

Helmut Kohl wurde 75 Jahre alt.

Klaus Stuttmann, «Der Tagespiegel»



ANONYME GEBURT

Neuer Vorstoss

Der Schweizer CVP-Nationalrat Reto Wehrli will die anonyme Geburt in Schweizer Spitälern möglich machen. Er plant für die nächste Session einen entsprechenden Vorstoss. Mit dem Thema befasste er sich seit einigen Wochen, vorgesehen sei eine Motion oder ein Postulat dazu. Letzte Woche hat der zweite Fall einer Mutter, die ihr Neugeborenes in die seit 2001 bestehende Einsiedler Babyklappe gelegt hat, für Schlagzeilen gesorgt. Dadurch habe seine Absicht «zufällig» an Aktualität gewonnen, sagt Wehrli. Kurz nach dem Vorfall hatte auch die Schweizer SP-Nationalrätin Josy Gyr einen Vorstoss für die anonyme Geburt angekündigt. Das Babyfenster sei eine Lösung für das Kind, nicht aber für die Mutter, betont Wehrli. «Um das zu ändern und beiden zu helfen, muss das Angebot ins Spital hineinverlegt werden.» Anwalt Wehrli glaubt, dass die rechtlichen Probleme einer anonymen Geburt lösbar sind.

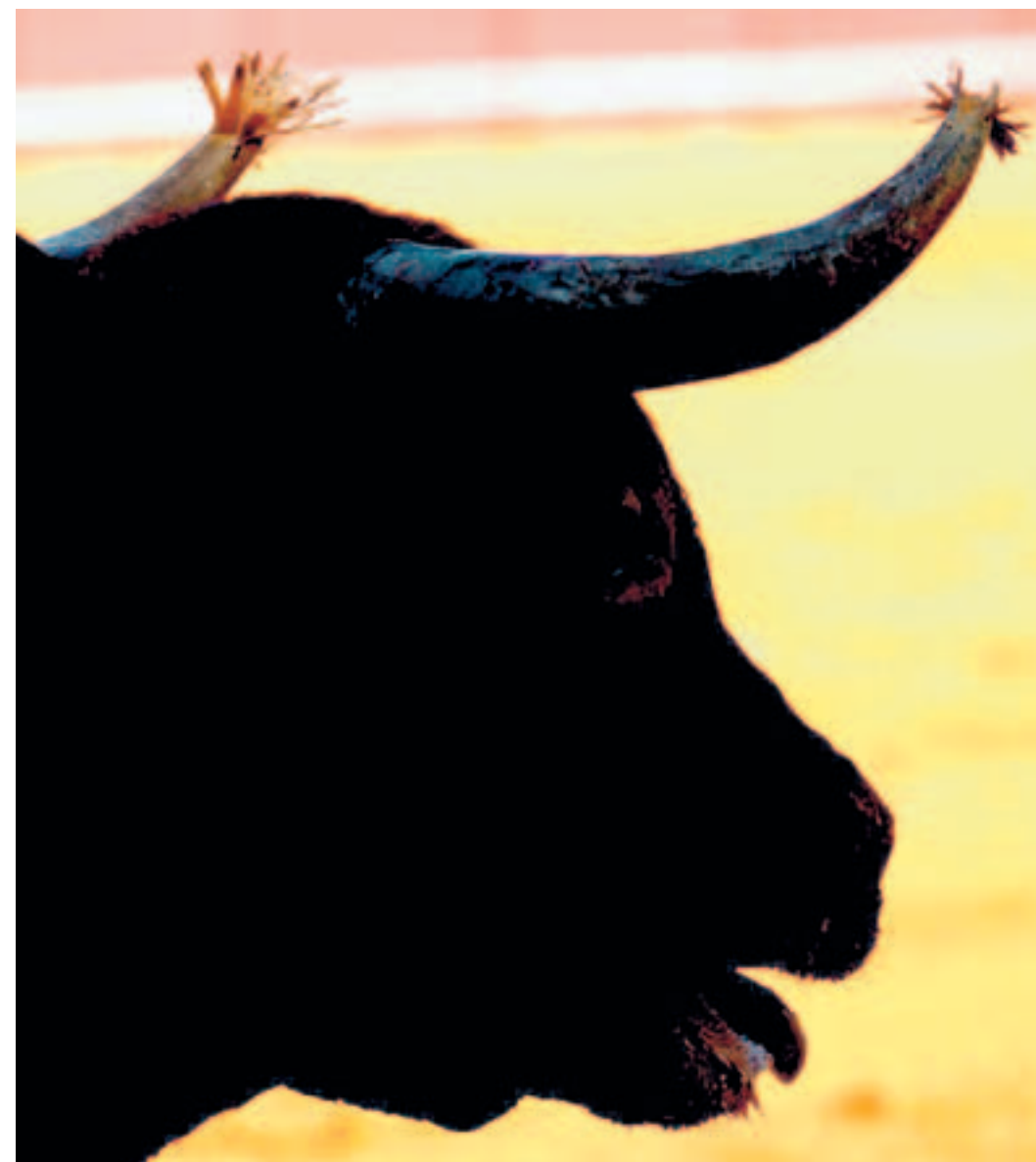


Babyklappe in Einsiedeln.

«Wenn man will, geht es.» In Deutschland sind Anstrengungen, die anonyme Geburt per Gesetz zu legalisieren, bereits viermal gescheitert – wegen familien- und verfassungsrechtlicher Bedenken. Eine Studie der Kinderschutz-Organisation Terre des Hommes bezweifelt zudem den Nutzen von Babyklappen und anonymer Geburt: In den 78 deutschen Orten mit Babyfenstern ist die Zahl ausgesetzter und getöteter Babys weder rückläufig noch tiefer als in anderen Städten. *asc*

FOTO: FRANCO GRECO/KEystone

FOTO: BRUNO SCHLÄTTER/SonntagsZEITUNG



Stumpfe Waffen

Mit zersplitterten Hörnern erwartet dieser Stier sein tödliches Schicksal. Das Tier kämpft in der Corrida an der Feria von Sevilla – einem der legendärsten Volksfeste Spaniens. Der Stier stammt aus der Zucht der Muira Ranch, die nicht nur besonders muskulöse, sondern auch wendige Tiere liefert. Die Corrida-Tradition in der andalusischen Stadt geht auf das Jahr 1730 zurück, als König Philip V. der Gesellschaft Real Maestranza de Caballería eine Konzession für Stierkämpfe erteilte. Bei der diesjährigen Feria behielten die Toreros stets die Oberhand über die Stiere. Aber nicht immer hatten alle das gleiche Glück mit Muira-Tieren. So erlitten vor drei Jahren am San-Fermin-Festival von Pamplona acht Besucher Verletzungen, als die Muira-Bullen durch die Altstadt getrieben wurden.

hü/Eduardo Abad, keystone

«SonntagsBlick»-Magazin kommt aus deutscher Küche

Die Nervosität auf der «SonntagsBlick»-Redaktion wächst. Am 1. Mai erscheint die «Magazin»-Beilage neu als Zeitschrift. Aus der Mottenkiste – und aus der Schweiz – kommt nur der Titel: «Sie + Er», wie einst eine Illustrierte. Die Nullnummer ist 96 Seiten dick und erinnert stark an das deutsche Magazin «Stern»: grosse Titelschriften in edlem Layout, mehrseitige Bildstreifen, aufwändige Reportagen, wenige kurze Texte – ein ausgewachsenes Heft also. Heiko Gebhardt, der das Magazin aufbaut, ist Ex-«Stern»-Reporter. Daheim in Deutschland ist er ein «Kanzlerflüsterer», also einer mit direktem Draht zu Gerhard

Schröder. Gebhardt gilt als der Mann, der Ringier-Chefnetworker Frank A. Meyer mit Kanzler Schröder zusammengeführt hat. Meyer hat seine Achse der Freundschaft zur Luftbrücke ausgebaut. Seine journalistischen Care-Pakete aus Berlin sind in Zürich eingetroffen. Im Redaktions-Dutzend, das die «SonntagsBlick»-Beilage verantwortet, findet sich

kaum noch eine Hand voll Schweizer. Dafür leisten nebst Gebhardt zwei weitere Deutsche beim «SonntagsBlick» Entwicklungshilfe, so «Sie + Er»-Chef Marcel

Maerz, auch er vom «Stern». Verlagsintern heisst die Crew spöttisch «Büro Berlin». Und in der Branche wartet man gespannt, welche deutschen Autoren die wöchentlich fast hundert Seiten füllen. Kenner schätzen allein die Produktionskosten auf sechs Millionen Franken. Entwickelt wurde auch eigens ein Logo, das «die starke Schweizbezogenheit betont», wie Ringier mitteilt. *rig*



Frank A. Meyer: Luftbrücke.

